

„Tutanchamun, sein Grab und die Schätze“ in Zürich: Howard Carters sensationelle Entdeckung im Tal der Könige in glanzvoll inszenierter Ausstellung

Berühmtes Pharaonenerbe als lehrreiches Kulturevent

VON CHRISTIANE LENHARDT UND THOMAS VIERING (FOTOS)

In Zürich wird die Geschichte einer unglaublichen Entdeckung gefeiert: „Tutanchamun, sein Grab und seine Schätze“ lebt vom Kult um diesen sagenumwobenen Pharaon aus dem Land am Nil und suggeriert das Wunder jenes Augenblicks seines Grabfinds, an dem keiner mehr in Ägypten anno 1922 geglaubt hatte – das Tal der Könige galt als ausgeräumt. Die neue Ausstellung über den berühmten



Die Abstammung des sagenumwobenen Pharaos, der mit acht Jahren den Thron bestieg, ist mit vielen Unklarheiten behaftet.

Herrscher und sein Grab ist unter deutscher Federführung konzipiert worden: Mit exzellent gemachten Repliken geben die Ausstellungsmacher ein authentisches Gesamtbild von dem kostbar ausgestatteten Grab für den im Alter von 19 Jahren gestorbenen Tutanchamun, der von 1333 bis 1323 vor Christus regierte.

Untrennbar verbunden mit Tutanchamun, der mit der Entdeckung seines gut erhaltenen Grabs vor rund 90 Jahren zu einem Pop-Star aus dem Alten Ägypten avancierte, ist sein Ausgräber Howard Carter. Das Leben des draufgängerischen Archäologen, die abenteuerliche Grabsuche und der mysteriöse Tod des britischen Finanziers Lord Carnarvon geben allein schon Stoff für Legenden. Der achtminütige Ausstellungsfilm der Berliner Regisseurin Britta Wauer mit einem Carter-Porträt regt die Faszination der Geschichte noch an.

Die neue Schau im Züricher Toni-Areal, einer früheren Industriehalle für Molkereiprodukte, stellt den Grabschatz Tutanchamuns auf gut 4000 Quadratmetern Fläche so dar wie ihn der junge Carter mit seinem Grabungsteam im November 1922 im oberägyptischen Tal der Könige sah und sukzessive freilegte. „Allen glänzten die Augen“, schrieb der britische Archäologe in seinem Bericht über den Vorstoß ins Innere des Grabs.

Auch beim Eintritt in die Züricher Fund-Inszenierung erstrahlen in diffuser Dunkelheit Vor-, Grab- und Schatzkammer in langsam sich erhellender Beleuchtung und provozieren echtes Entdeckerglück. Die sich anschließende Darstellung der gefundenen Objekte mit den Be-

reichen über das Leben Tutanchamuns und den ägyptischen Totenkult ist in einem wehevollen Rundgang angeordnet. Der gesamte Grabschatz ist zu sehen anhand von rund 1 000 sorgfältig

gearbeiteten originalgetreuen Nachbildungen. Die Repliken sind aus modernen Materialien, mit Blattgold als Überzug wurde nicht gespart. Minutiös wurden Reliefs ausgeschnitten und gekratzt. Malereien und Einlegearbeiten machen den fast schrankenlosen Prunk der Pharaonen vor 3 300 Jahren gut



Originalgetreue Anordnung der Vorkammer: Im Hintergrund sind der Thronsessel und das löwenköpfige Ritualbett des Totengotts Osiris zu sehen.

nachvollziehbar. Den Repliken fehlt zwar die Aura des Originals, dafür aber verströmt der Name Tutanchamun, Synonym für das Alte Ägypten und die einzigartigen Dynastien am Nil, genug Zauber, um die groß dimensionierte Ausstellung zu einem Publikumsmagneten werden zu lassen. Zwar arbeiten auch bedeutende Ausstellungshäuser wie das Britische Museum in Lon-

don längst mit Repliken, um eine authentische Inszenierung von Originalen zu unterstützen, aber eine derartige Erlebnisausstellung, wie sie der Hamburger Designer Paul Heinen und sein

Kollege Wulf Kohl aus Kairo entwickelt haben, gab es bisher noch nicht. Die 1:1 den Originalen nachempfundenen Ausstellungsstücke wurden in mehrjähriger Arbeit von Kairoer Kunsthandwerkern unter der Federführung der deutschen Ägyptologen Martin von Falck und Wolfgang Wettengel hergestellt. Die Atmosphäre der Ausstellung hat der österreichische Architekt Rainer Verbizh, der als Planer am Centre Pompidou Paris beteiligt war und die Österreich-Pavillons für die Weltausstellungen in Sevilla und Korea konzipierte, in Szene gesetzt.

Das Besondere der „Tutanchamun“-Ausstellung ist: Sie

vereint die Grabschätze wieder, die im Ägyptischen Museum in Kairo aufbewahrt werden, mit ihrem Fundort – und sie ermöglicht es, einer großen Anzahl von Besuchern, einen Eindruck von der freskenhaften Ausmalung sowie der prunkvollen Ausstattung des Grabs zu erhalten, das im Original durch allzu viele, Feuchtigkeit ausströmende Besucher im Tal der Könige immer mehr gefährdet ist. Und



Wächter der Schatzkammer: Der Trageschrein mit der hundegestaltigen Figur des Gottes Anubis hat die Form einer Kapelle auf einem Schlitten, vor allem Schmuck war einst darin aufbewahrt.

nicht einmal im Tutanchamun-Grab selbst ist die originale Anordnung der Grabschätze noch erlebbar, die kostbaren Objekte befinden sich im Museum in Kairo. Fotografien aus der Carter-Zeit zeugen von der Anordnung der Grabbeigaben. Nach solchen Fotos und Zeichnungen sind die Repliken entstanden wie die Nachbildung der berühmten Maske Tutanchamuns, die das Ägyptische Museum nicht mehr ausleiht.

Wie raffiniert die Mumie des Pharaos verborgen und für ihren Einzug ins Totenreich vorbereitet worden war, wird in Zürich spannend aufgedeckt: die hintereinander aufgereihten monumentalen Sargkammern waren einst ineinander geschoben, in drei prächtigen wie russische Matroschka-Puppen verschachtelten Goldschreinen, die nun als brillante Nachbildungen einzeln dastehen, ruhe einst der toten „Tut“. 150 Colliers aus Gold und Edelsteinen trug er um seinen Hals, in Zürich sind einige, allerdings nicht so prächtig gearbeitete Repliken zu sehen. Der im Grab zerlegt aufgefundene Staatswagen des Herrschers ist nachgebaut worden. Zu den Spitzenstücken der Duplikate gehören auch der Thronsessel, das löwenköpfige Ritualbett des Totengotts Osiris, der Schrein und die Särge für die Eingeweide, die der hundegestaltige Anubis bewacht. Selbst die Särge

von Tutanchamuns als Babys gestorbenen Kinder und der Schrein mit dem Haar der Großmutter sind vorhanden.

Keine Frage, die Züricher Ausstellung will die Besucher rühren und gefangen nehmen, dennoch ist sie keine „Tut“-Show, auch kein Themenpark in Disney-Manier: Die Ausstellung ist ein bis in Details stimmiges Beispiel bester Eventkultur.

„Wir wollten eine wissenschaftlich fundierte Entdeckungsgeschichte mit einem gewissen Unterhaltungswert verbinden“, sagte der Berliner Produzent Dieter Semmelmann. Das Großprojekt mit fünfjähriger Vorlaufzeit hat seine Firma fünf Millionen Euro gekostet.

Nach modernen Szenografie-Maßstäben und mit fundierten Texten lässt sich im Toni-Areal das Leben des sagenumwobenen Pharaos, der im Alter von acht Jahren an die Macht kam und dessen Abstammung mit vielen Unklarheiten behaftet ist, andächtig bestaunen und nachvollziehen. Auch die Umstände seines Todes werden plausibel erklärt: Eine entzündliche Knieverletzung, so ergab 2005 eine computertomographische Untersuchung der ägyptischen Altertumsverwaltung, soll ihm das Leben gekostet haben. Die Mordthese sei nicht haltbar, sagte Ägyptologe Wettengel.

Tutanchamun wurde in einem vergleichsweise kleinen Grab beigesetzt, das, wie die Ausstellungsmacher betonen, wohl mit ursprünglich nicht für ihn bestimmten Beigaben versehen

war, weil keiner damals mit seinem so frühen Ableben gerechnet hatte. Es war aufgrund seiner Größe für Räuber auch schwerer zugänglich als die anderen noch prächtigeren Gräber im Tal der Könige. Eine unschätzbare Quelle für die Wissenschaft erwuchs daraus: Denn



Die berühmte Maske des Tutanchamun als prachtvolle Replik mit Gold und Einlegearbeiten.

das Tutanchamun-Grab gibt so eine genaue Vorstellung von einer königlichen Bestattung im Alten Ägypten.

In Zürich ist man diesen Erkenntnissen auf der Spur. Produzent Semmelmann betont: „Wir zeigen den Weg hin zu den Originalen.“ Das wird von höchster Seite honoriert: Zwar läuft die Schau ohne offizielle Kooperation mit den ägyptischen Behörden, aber sie erhielt eine Empfehlung des Leiters der ägyptischen Altertumsverwaltung, Zawa Hawass. Und sie hat eine Adeldom in dem Katalog von dem Generaldirektor des Kunsthistorischen Museums in Wien und Ägypten-Kenners, Wilfried Seipel, erhalten, wo Tutanchamun derzeit in einer Ausstellung von Originalen Thema ist.

Die Ausstellung in Zürich dauert bis 29. Juni. Ticket-Hotline: ☎ (09 00) 331 331 und ♦ www.eventim.ch



Helfer für die Auferstehung: Die vergoldeten Götterfiguren aus Holz geben den König in verschiedenen Handlungen wieder und waren Objekte des Beisetzungsritus.



Der ruhende Herrscher in seinem Goldsarg: Die eingewickelte Mumie des Tutanchamun mit der legendären Goldmaske – dargestellt im Zustand unmittelbar nach der Öffnung.